

Tiefblaue Seen, gerahmt von sanften Berghängen, eine dunkle Burgruine im Spiel von Licht und Schatten – Schottland bezaubert durch den Charme seiner Landschaften, die zwischen Himmel und Wasser zu schweben scheinen. In den Borders und den Lowlands erstrecken sich grüne Hügellandschaften, in denen sich zahlreiche Zeugnisse der bewegten Geschichte finden lassen, im Westen und Norden erheben sich die Highlands mit ihren einsamen Mooren, geheimnisvollen Castles und unergründlichen Lochs. An der rauen Küste und auf den Inseln liegen zwischen faszinierenden Felsformationen romantische Fischerdörfer, im Inland wetteifern Edinburgh und das sich wandelnde Glasgow um den Glanz der schönsten Stadt.

Über 300 Bilder zeigen Schottland in seiner faszinierenden landschaftlichen Schönheit, mit seinen mittelalterlichen Burgen und Klöstern, aber auch das moderne Großstadtleben mit seiner lebendigen Pub-Kultur.

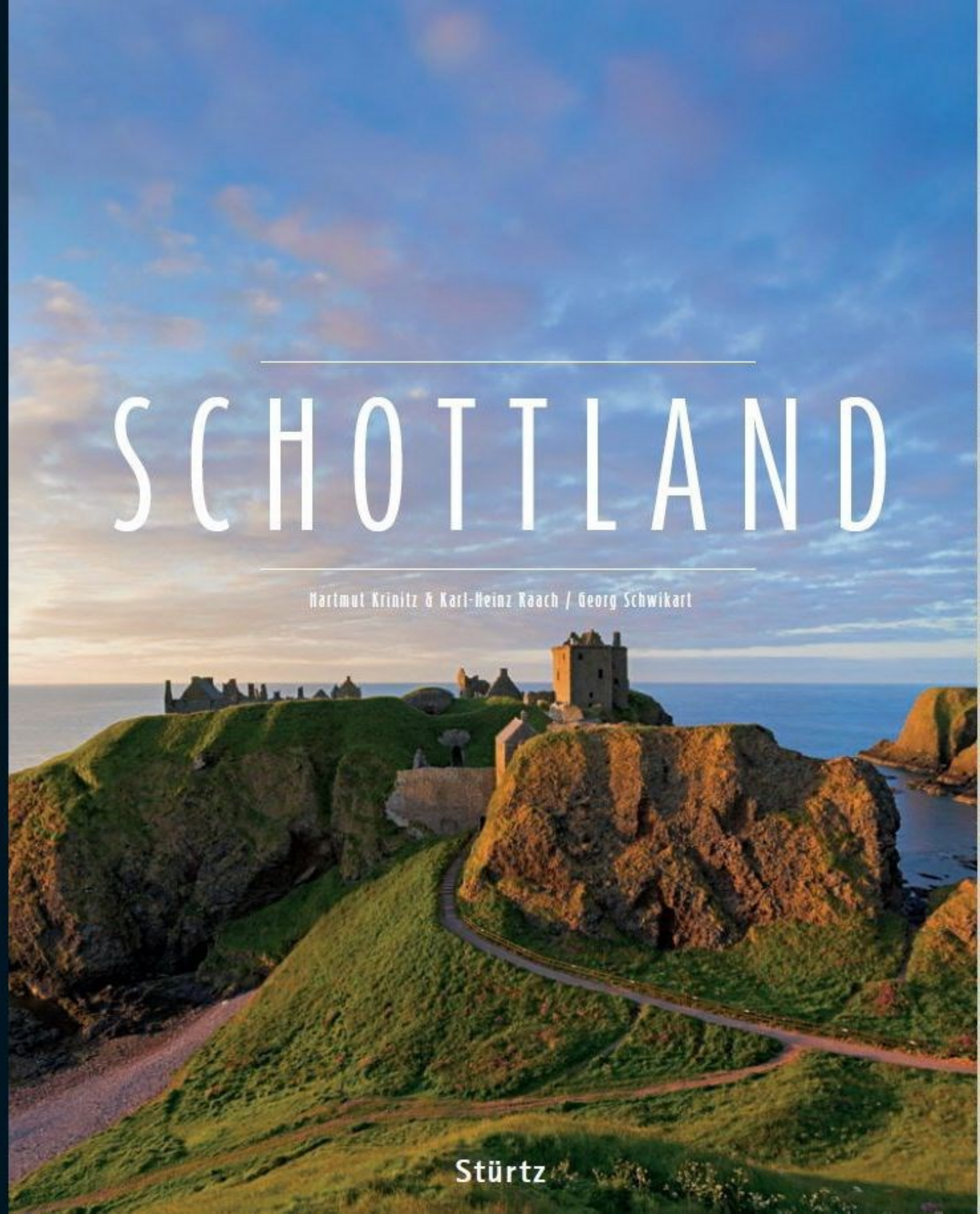
ISBN 978-3-8003-4822-0



Stürtz

SCHOTTLAND

Hartmut Krinitz & Karl-Heinz Raach / Georg Schwikart



Stürtz

INHALT



Erste Seite:
Die Isle of Skye ist die größte Insel der Inneren Hebriden. Blick über den See Loch Leathan zum 719 Meter hohen Felsenhügel „The Storr“ im Nordosten der Insel. Daneben „The Old Man of Storr“, eine markante, rund fünfzig Meter hohe Felsnadel.



Seite 2/3:
Die Häuser im Ort Lettlers am Ende von Loch Broom liegen weit verstreut – Ullapool ist mit gerade einmal 1500 Einwohnern die größte Ansiedlung der Region.



Seite 4/5:
Rannoch Moor in den Highlands ist eine einsame Gegend und deshalb von Wanderern geschätzt – der Fernwanderweg West Highland Way durchquert die Region. Das Gebiet ist durch unzählige Torfsümpfe, Wasserläufe, Tümpel und Seen geprägt.



12 EIN LAND MIT CHARAKTER – SCHOTTLAND

24 KULTURELLE GLANZLICHTER IN SANFTEN HÜGELLANDSCHAFTEN – DIE LOWLANDS

Seite 44
Maria Stuart – die tragische Königin

Seite 70
Herz und Seele Schottlands –
die Hauptstadt Edinburgh



82 DIE HIGHLANDS – MARKANTE BERGE, DUNKLE SEEN

Seite 98
Highland Games und andere Sportarten

Seite 118
Von der Kunst des Whisky-Brennens

Seite 132
Stille Wasser sind tief – Loch Ness



168 DIE INSELN – HERBE SCHÖNHEITEN MIT RAUEM KLIMA

Seite 180
Herzhafte Kost und kulinarische Erlebnisse –
Schottlands Küche



Register: 222
Karte: 223
Impressum: 224

Seite 8/9:
Eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Schottlands ist Edinburgh Castle. Der Castle Rock, ein nach drei Seiten fast senkrecht abfallender Basaltkegel, erhebt sich etwa achtzig Meter über die umliegende City. Die Anfänge der Burg reichen bis ins Mittelalter zurück. Zahlreiche Schau-räume lohnen einen Besuch.

Seite 10/11:
Das malerische Hafen-städtchen Stonehaven liegt an der Nordost-küste des Landes in Aberdeenshire. Es lockt mit zahlreichen Attraktionen von der Burgruine bis zum Meerwasser-Freibad.

EIN LAND MIT CHARAKTER – SCHOTTLAND

Beim Stichwort „Macdonald“ denken wohl die meisten Menschen an einen Schnellimbiss, bei „Macintosh“ an Computer; sie verknüpfen „Douglas“ mit einer Parfümeriekette und „Campbell“ mit Dosensuppe. All diese Begriffe sind eigentlich schottische Clan-Namen, wobei „Mac“ für „Sohn des ...“ steht. Clans sind schottische Familiensippen, wie zum Beispiel die Clans Armstrong, Forbes, Hamilton, McLeod, und über hundertzwanzig weitere.

„Es war eine der schönsten Reisen in meinem Leben, jedenfalls die poetischste“, schwärmte Theodor Fontane (1819–1898), der 1858 in Schottland unterwegs war. Auch heute erlebt, wer Schottland bereist, ein faszinierendes Land mit bewegter Geschichte und aufgeschlossenen Menschen. Auf rund 79 000 Quadratkilometern leben etwa 5,1 Millionen Schotten: in Großstädten wie Edinburgh, Glasgow oder Aberdeen, aber

auch in Kleinstädten, Dörfern oder auf einsamen Gehöften. Im Westen wird Schottland vom Atlantischen Ozean umspült, im Osten von der Nordsee. Die Grenze zu England bilden der Meeresarm Solway Firth, die Cheviot Hills und der Fluss Tweed. Diesseits dieser Grenze liegen die Borders, ein sanftes, grünes Hügelland. Südlich der Linie Glasgow-Edinburgh erstrecken sich die Southern Uplands. Der Central Belt, die Gegend zwischen Glasgow, Stirling und Edinburgh, ist die bevölkerungsreichste Region Schottlands. Westlich und nördlich davon erheben sich die baumlosen und dünn besiedelten Highlands mit dem höchsten Berg der Britischen Inseln, dem Ben Nevis (1343 Meter). Schließlich gehören auch noch die vor der West- und Nordküste liegenden Inselgruppen dazu: die Hebriden, die Orkney- und die Shetland-Inseln.

Dieses Land ist Heimat zahlreicher Berühmtheiten, zum Beispiel des Schriftstellers Sir Walter Scott (1771–1832), dessen historische Romane bis heute gelesen werden. Zur Weltliteratur trugen auch andere Schotten bei: Robert Louis Stevenson (1850–1894) mit seinem Jugendbuchklassiker „Die Schatzinsel“, oder Sir James Matthew Barrie (1860–1937), der die Geschichte von Peter Pan ersann, dem Jungen, der nicht erwachsen werden will. Sir Arthur Conan Doyle (1859–1930) zeichnete die Abenteuer des Meisterdetektivs Sherlock Holmes auf, und Kenneth Grahame (1859–1932) schuf mit „Der Wind in den Weiden“ einen Klassiker unter den Kinderbüchern. Der eigentliche Nationaldichter war Robert Burns (1759–1796), ein Trinker und begnadeter Poet vor dem Herrn, der auch in schottischer Mundart schrieb. Heute noch inspiriert er Liedermacher und Folkbands.

Der Vogelfelsen Bass Rock ist eine heute unbewohnte Insel im Südosten des Firth of Forth. Die Basstölpel verdanken ihm ihren Namen; er beherbergt eine der größten europäischen Kolonien dieser Vögel.



Auch andere Schotten sind weltbekannt geworden, beispielsweise Maler wie Sir Henry Raeburn (1756–1823) und Sir David Wilkie (1785–1841), aber auch der populäre Jack Vettriano (geb. 1951). Miteinander befreundet waren der Philosoph David Hume (1711–1776) und Adam Smith (1723–1790), der Begründer der Volkswirtschaftslehre. „Da stelle mer uns ganz dumm“: Die Dampfmaschine wurde von dem Schotten James Watt (1736–1819) so weit verbessert, dass sie zu einem Motor der industriellen Revolution wurde.

Ganz schön erfinderisch

Von Schotten stammen viele Erfindungen, die aus unserem Alltag nicht wegzudenken sind. John Loudon McAdam (1756–1836) erfand den nach ihm benannten Straßenbelag „Makadam“, Charles Macintosh (1766–1843) einen wasserdichten Stoff für Regenmäntel. Der Schottland-Kenner Ralph Gemmel weiß zu berichten: „Robert William Thomson (1822–1873) erfand den luftgefüllten Reifen und ließ sich diese Idee 1845 patentieren. Da die Herstellung zu kostspielig erschien, wurde das Vorhaben fallen gelassen. John Boyd Dunlop (1840–1921) griff 1888 die Idee wieder auf und stellte ihn industriell her.“ – Sir James Young Simpson (1811–1870) führte das Chloroform als Narkosemittel ein, und Sir Alexander Fleming (1881–1955) erhielt 1945 den Nobelpreis für seine Entdeckung des Penicillins.

Schottischer Herkunft – und stolz darauf – ist der Filmstar Sir Sean Connery (*1930), weltberühmt geworden als erster „James Bond“. Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich eine Schottin, die in zahlreichen Spielfilmen und Fernsehserien ungezählte Kinderherzen bewegte: die Hündin „Lassie“, schottisch: „Mädel“, berühmteste Vertreterin der Collie-Rasse.

Die ältesten Zeugnisse menschlicher Kultur, die man in Schottland fand, stammen aus der Zeit um 6000 v. Chr. Bis etwa 4000 v. Chr. waren die

Britischen Inseln noch durch eine Landbrücke mit dem europäischen Festland verbunden. Sie verschwand, als die Gletscher der letzten Eiszeit abschmolzen und der Meeresspiegel um rund hundert Meter anstieg.

Im 5./4. Jahrhundert v. Chr. breiteten sich die Stämme der Pikten über den Norden Britanniens aus. Ihr Name stammt wahrscheinlich von dem lateinischen Wort „picti“, „Bemalte“, denn sie waren tätowiert. Als Caesar 55 und 54 v. Chr. mit seinen Truppen in Britannien einmarschierte, vermochte er die Pikten nicht zu unterwerfen.

Erst im Jahre 43 n. Chr. erobert Kaiser Claudius den südlichen Teil Britanniens; von da an bis zum Abzug der Römer 410 ist Britannien römische Provinz. Deren Nordgrenze bildet für etwa zweihundert Jahre der auf Befehl Kaiser Hadrians im Jahr 122 errichtete Grenzwall vom Solway Firth bis zur Festung Pons Aelii, dem heutigen Newcastle upon Tyne. Große Teile des Hadrian's Wall existieren noch heute und zählen seit 1987 zum UNESCO-Welterbe.



An der Nordseeküste nördlich von Aberdeen liegen die Städte Banff und Macduff einander gegenüber an der Banff Bay. An der Hafeneinfahrt von Macduff steht dieser Leuchtturm. In Fraserburgh, etwa fünfundzwanzig Kilometer westlich davon, gibt es ein preisgekröntes Leuchtturmmuseum, das Museum of Scottish Lighthouses.



Alljährlich am letzten Wochenende im August findet in Dunoon das Cowal Highland Gathering statt. Über 3500 Teilnehmer – auch viele Exilschotten aus Kanada, Australien und Neuseeland – finden sich hier ein, um die Besten in verschiedenen ur-schottischen Kraftsportarten zu ermitteln, aber auch im Musizieren und Volkstanz. Die „Heavies“, die Schwerathleten, zeigen was in ihnen steckt, bei Disziplinen wie „Tossing the Caber“ – Baumstammwerfen –, dem „Scottish Hammer Throw“, oder „Throwing The Weight“ – dabei wird ein 25,5 Kilogramm schweres Gewicht mit nur einem Arm über eine Stange geworfen. Inzwischen treten auch Damen zu solchen Wettbewerben an.



Ein Augen- und Ohrenschmaus sind die Auftritte der Pipe Bands und der Volkstanzgruppen in ihren farbenprächtigen Trachten.

Seite 40/41:
Fischerboote im Hafen von Girvan, rund dreißig Kilometer südlich von Ayr gelegen. Das einstige Fischerdorf hat etwa siebentausend Einwohner und ist heute ein beliebter Ferienort.

Seite 42/43:
Linlithgow Palace gilt als „Versailles der Könige von Schottland“. In diesem Schloss in West Lothian wurde 1542 Maria Stuart geboren. Auch als Ruine ist es noch eindrucksvoll.

Beim Cowal Highland Gathering zeigen nicht nur Schwerathleten ihr Können. Stolz präsentieren sich hier die Siegerinnen im Tanzwettbewerb.

Rechte Seite:
Die Rosslyn-Kapelle
ist eine Kirche aus
dem 15. Jahrhundert
in dem Dorf Roslin
bei Edinburgh.
Erbaut wurde sie ab
1456 nach dem
Grundriss des Hero-
dianischen Tempels
in Jerusalem. Die
komplizierten Stein-
metzarbeiten liefern
viel Stoff für Inter-
pretationen und
Legenden. Am
bekanntesten ist die
Apprentice Pillar
(Lehrlingssäule) – im
Bild ganz links hinten.



Lennoxlove House
bei Haddington, East
Lothian, stammt aus
dem 14. Jahrhundert.
Es beherbergt eine
der bedeutendsten
Porträtsammlungen
Schottlands mit
Werken von van Dyck,
Canaletto, Raeburn
und anderen, außer-
dem Mobiliar und
Porzellan sowie
Erinnerungsstücke
an Maria Stuart.
Erlesene Möbel und
Kunstwerke zieren
auch das Speise-
zimmer in Lennox-
love House.



Seite 48/49:
„Und willst du des
Zaubers sicher sein /
So besuche Melrose
bei Mondenschein“,
dichtete Theodor
Fontane. Walter Scott
nach. Das einbalsa-
mierte Herz von
König Robert Bruce
soll hier bestattet sein.
Errichtet wurde die
Abtei im 12. Jahr-
hundert von Zister-
ziensermönchen.
Schon im Jahre 1544
wurde sie schwer
beschädigt. 1560
wurde das Kloster
aufgelöst.



Herz und Seele Schottlands – die Hauptstadt Edinburgh

Hier sehen Sie unsere Nationalhelden“, erklärt der Fremdenführer den Touristen vor Edinburgh Castle. „Links Robert The Bruce, rechts Mel Gibson!“ – Die Touristen lachen und lauschen dann aufmerksam der Erklärung: Die zweite Statue zeige William Wallace, genannt Braveheart, den charismatischen Freiheitskämpfer der Schotten, der sie 1297 in der Schlacht von Stirling Bridge zu einem Sieg über die Engländer führte. Ein 1996 mit fünf Oscars ausgezeichneter Hollywoodfilm, der es mit der Historie nicht so genau nimmt, machte seine Geschichte so populär, dass der Tourismus davon merklich profitierte.

Wer nach Schottland kommt, muss Edinburgh sehen, Herz und Seele des Landes, von den Einheimischen „Eddinborro“ genannt. Die Metropole entwickelte sich um einen vulkanischen Felsen herum, der sich aus der hügeligen Land-

bei, allerdings zeugt von dieser Epoche noch die Patina an vielen Gebäuden. Dennoch zollte selbst Favell Lee Mortimer (1802–1878) der Stadt Respekt. Diese englische Dame schrieb um 1850 Reise-führer über Länder und Orte der ganzen Welt, freilich ohne jemals dort gewesen zu sein. In der Regel sind ihre Kommentare abfällig, da es ja nirgends so schön ist wie in England. Über Edinburgh aber urteilt sie hingerissen: „Dies ist die schönste Stadt der Welt.“ – Schade, dass Mrs. Mortimer sie damals noch gar nicht mit eigenen Augen gesehen hatte, wie schade, dass sie dort nicht die Möwen kreischen hörte oder die Dudelsackspieler, die noch heutzutage im Sommer an jeder Straßenecke stehen und Besucher aus aller Welt unterhalten.

Höhepunkt einer Stadtbesichtigung ist ein Besuch des Castles. Der Eintritt hat seinen Preis, doch dafür wird allerhand geboten. Die Anlage umfasst einige Ausstellungen – darunter die Staatsinsignien Krone, Zepter, Reichsschwert und den Stone of Scone – wie auch das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten. Das Kriegsmuseum zeigt Exponate des Militärwesens von der Antike bis zur Gegenwart, etwa Bilder vom Einsatz schottischer Soldaten in Afghanistan. Ein „Muss“ ist der seit 1861 (fast) täglich Punkt 13 Uhr mit der „One o’Clock-Gun“ abgefeuerte Kanonenschuss, früher das „Zeitzeichen“ für die im Firth of Forth ankernden Schiffe.

Entlang der Royal Mile

Vom Burghügel lässt es sich wunderbar auf die Stadt hinab schauen, etwa auf die „Royal Mile“, die vom Castle nach Osten zum Holyrood Palace führt. Für Daniel Defoe galt sie als „größte, längste und feinste Straße der Welt“. An diesem Boulevard liegen zwischen ungezählten Geschäften, die den beliebten Schottland-Kitsch feilbieten, auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie die St Giles’ Cathedral, die ehemalige anglikanische Kathedrale. Im John-Knox-Haus wohnte einst der strenge Reformator, Gegenspieler Maria Stuarts, den Stefan Zweig den „unbarmherzigsten Kirchengründer überhaupt“ nennt. Am Ende der Royal Mile tagt seit 1999 das neue Parlament Schottlands in einem modernen und der

schaft erhebt, und auf dem bereits im 7. Jahrhundert von einem König Eitín eine Befestigung errichtet worden war, „Eitíns Burg“. 1437 wurde Edinburgh Schottlands Hauptstadt. Die Siedlung wuchs und wuchs, sodass man im 18. Jahrhundert nördlich der Altstadt die „New Town“ erbaute.

Theodor Fontane zögerte nicht, Edinburgh wegen seiner herrlichen Architektur „Athen des Nordens“ zu nennen. Weniger wohlwollend ist der ehemalige Spitzname „The Auld Reekie“, „Die alte Verräucherte“. Die Zeiten, da die Luft in der Stadt der qualmenden Schornsteine wegen verpestet war, sind zum Glück vor-



Öffentlichkeit zugänglichen Gebäude. Die Volksvertretung nimmt eine eingeschränkte Autonomie wahr, denn die großen Entscheidungen werden im britischen Parlament in London gefällt. So ist Edinburgh eine „staatenlose Hauptstadt“ (George Rosie).

Den besten Blick auf die Stadt bekommt, wer die Mühe nicht scheut und die 251 Meter zum Aussichtspunkt auf dem Hügel Arthur’s Seat hinaufgeht. Den heitersten Eindruck gewinnt, wer die Stadt während des Sommerfestivals besucht. Dann entfaltet sie alljährlich seit 1947 eine fantastische Dynamik: 8500 Veranstaltungen fesseln die Zuschauer – Musik, Theater, Tanz, Kabarett, gespielt in Kirchen, Sälen, in der Schulaula oder auf der Straße.

Sehenswert ist das Schottische Nationalmuseum, das – bei freiem Eintritt in die Dauerausstellung – kaum eine Frage zu Geologie, Geschichte, Wirtschaft und Kultur Schottlands offen lässt. Edinburghs Universität wird in einem Atemzug mit den Hochschulen von Oxford und Cambridge genannt. Und wo Studenten sind, da ist auch Lust auf Leben: die Pubs der Stadt sind legendär.

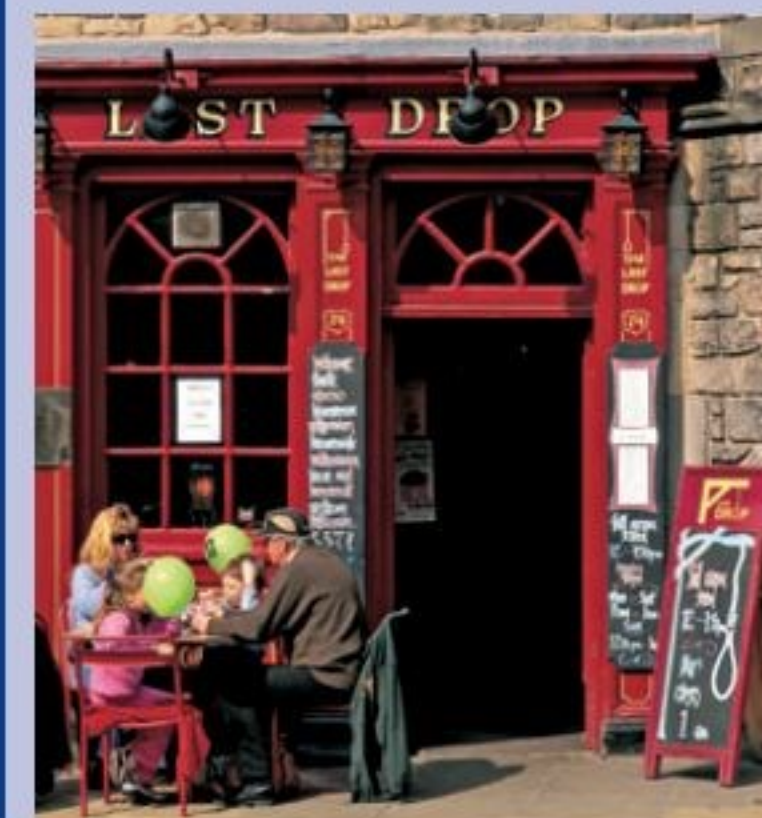
Edinburgh lohnt eine eigene Reise, zumindest einen Abstecher von der Route durchs Land. Selbst Ihre Majestät Queen Victoria zeigte sich fasziniert und geruhte 1842 zu notieren: „Edinburgh hat auf mich einen außerordentlich großen Eindruck gemacht, es ist sehr schön und völlig anders als alles, was ich bisher gesehen habe.“

Links:
In der Victoria Street und am Grassmarket finden sich hinter farbenfrohen Fassaden Lokale und Lädchen für jeden Geschmack.

Das Pub „The Last Drop“ am Grassmarket unterhalb von Edinburgh Castle.



Deacon Brodie’s Tavern ist ein klassisches Pub an der Royal Mile. Die Speisekarte bietet traditionelle schottische Gerichte und eine Auswahl an Malt Whiskies.



Loch Katrine mit den bewaldeten Trossachs, in denen sich Queen Victoria besonders gerne aufhielt. Dieser See ist Wasserreservoir des Großraums Glasgow; daher sind mineralölbetriebene Schiffe hier nicht erlaubt. Das 1899 gebaute Dampfschiff „SS Sir Walter Scott“ wurde bis 2007 mit Kohle betrieben, dann generalüberholt und seit April 2009 ist es Großbritanniens erstes „grünes“ Passagierschiff mit Biodiesel-Motor.



Der Loch Awe ist mit einer Oberfläche von 38,5 Quadratkilometern der drittgrößte Süßwassersee in Schottland. Eine Liste, die von 1897 bis 1909 angefertigt wurde, verzeichnet 562 Süßwasser-Lochs. Das Wort „Loch“ ist verwandt mit dem altirischen „lough“ und dem lateinischen „lacus“.



Regenbogen am Loch Lomond. „Der Loch Lomond ist eine schöne, noble Wasserfläche, und es kommt ihm zu, dass er der ‚König der Seen‘ heißt“, schrieb Theodor Fontane in „Jenseit des Tweed“, dem Bericht über seine Tour durch Schottland im August 1858. Dieser Einschätzung kann man sich immer noch vorbehaltlos anschließen.

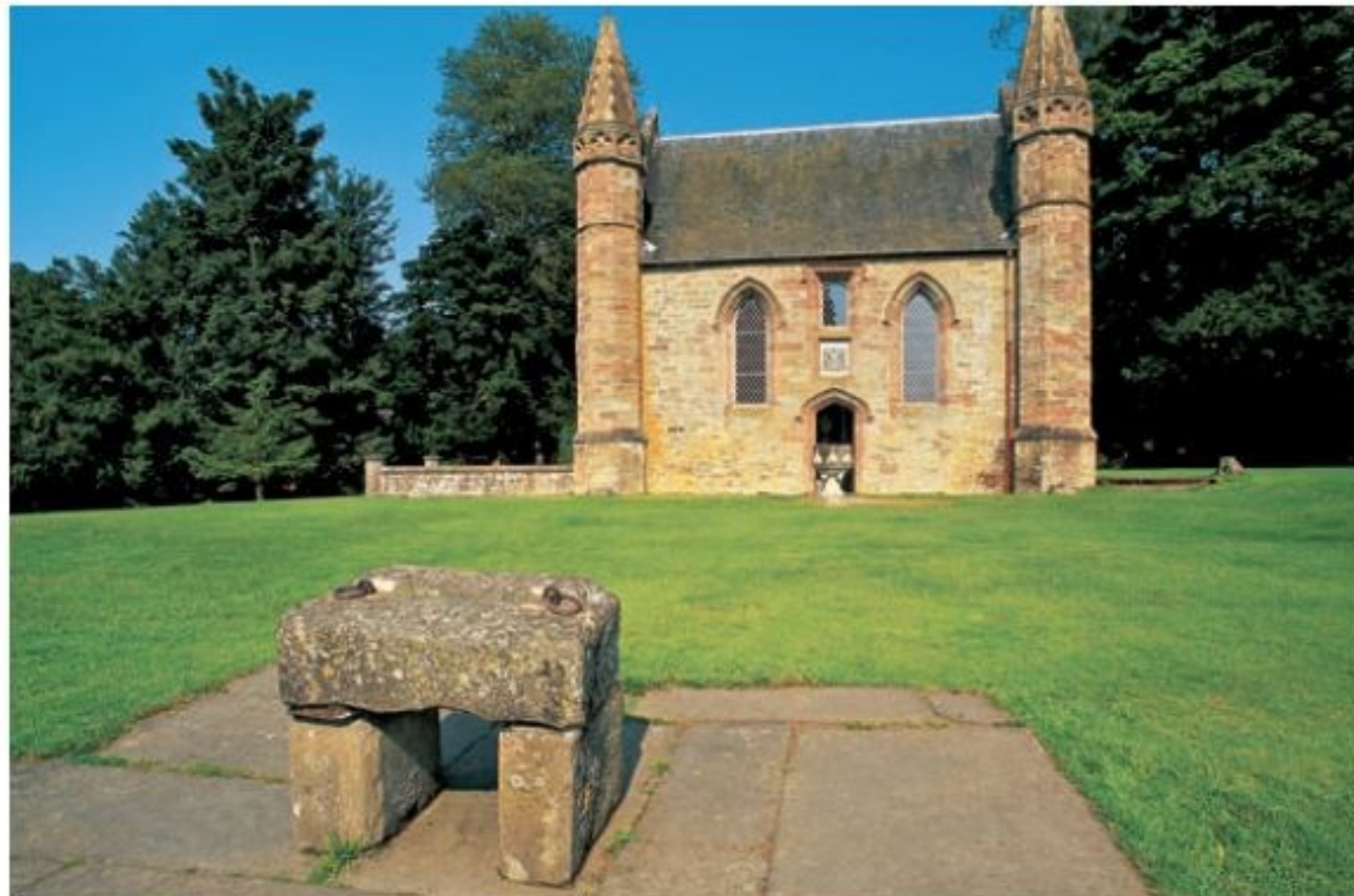


Am Ostufer des Loch Lomond bei Balmaha. Von hier aus lassen sich Bergtouren auf den Ben Lomond unternehmen. Der Loch Lomond ist mit einer Fläche von etwa 71 Quadratkilometern der größte See Schottlands.

Nördlich von Perth, wo bis 1452 die schottischen Könige residierten, liegt Scone Palace. Das heutige Schloss wurde 1808 als Landsitz der Grafen von Mansfield erbaut. Sie legten eine der reichsten privaten Kunstsammlungen Schottlands an.



Rechte Seite: Alte Steinbrücke an den Black Linn Falls bei Dunkeld. Bereits um das Jahr 600 gab es in Dunkeld ein Kloster, das vermutlich von Columban gegründet worden war. Dunkeld war Jahrhunderte lang das religiöse Zentrum Schottlands.



Replikat des „Stone of Scone“ vor der Krönungskapelle in Scone. Hier befand sich im Mittelalter eine Augustinerabtei, Krönungsort der schottischen Könige. Im Jahr 1296 ließ Edward I. den Stein als Kriegsbeute nach London bringen und in Westminster unter dem Krönungsthron der englischen Könige einbauen. 1996 wurde der Stein nach 700 Jahren in einer feierlichen Zeremonie zurück nach Schottland ins Schloss von Edinburgh gebracht.



Stille Wasser sind tief – Loch Ness

Was für den Himalaya der Schneemensch Yeti, das ist für Schottland Nessie, das Seeungeheuer. Alljährlich füllen Geschichten von einer neuerlichen Sichtung des fabelhaften Wesens das Sommerloch. Nessies Heimat liegt bei Inverness im wilden Norden Schottlands. Dort gibt es kein zweites Reiseziel, das so viele neugierige Besucher anzieht!

Großes Bild:
Um zahlreiche
Lochs ranken sich
Geschichten von
Dämonen und
Wassergeistern. In
der zauberischen
Stimmung des
Sonnenuntergangs
scheinen die Sagen
von den Wesen aus
den Tiefen der Seen
ein wenig wahr-
scheinlicher.

Die Kulisse eignet sich wirklich für schauerliche Geschichten: Wo ein großer Graben den Nordwesten der Highlands vom Südosten trennt, befand sich vor zwölftausend Jahren eine Meeresbucht. Nach dem Absinken des Meeresspiegels bildete sich der See, den wir heute als Loch Ness kennen. Das Gewässer, umgeben von bewaldeten Hügeln, ist 36 Kilometer lang, aber nur 1,5 Kilometer breit. Seine Tiefe beträgt bis zu 325 Meter. Torfpartikel färben das Wasser braun „wie eine Ochsenchwanzsuppe“, stellt der Schottland-Kenner Peter Sager treffend fest.



Der Marinebiologe und Loch-Ness-Forscher Adrian Shine vom Loch Ness Centre in Drumadroit arbeitet noch immer daran, das Rätsel Nessie zu ergründen.

Durch eine ganzjährig konstante Temperatur von 6 bis 7 Grad Celsius friert Loch Ness im Winter nicht zu und ist im Sommer saukalt. Eine dicke Schlickschicht auf dem Grund verhindert, dass etwas wieder an die Oberfläche kommt, was einmal im See versunken ist ... Das alles aber macht Loch Ness noch nicht zu einem der berühmtesten Seen der Welt. Popularität genießt er wegen seines angeblichen Bewohners, liebevoll „Nessie“ genannt.

1933 wurde entlang des Sees die Landstraße A 82 gebaut. In jenem Jahr registrierte man die ersten Sichtungen eines Ungeheuers im Loch. In den folgenden Jahrzehnten wurden mehr als siebentau-

send solcher Beobachtungen gezählt. Doch dass es sich bei der Suche nach Nessie um ein schon „jahrhundertealtes“ Phänomen handle, dürfte zu hoch gegriffen sein. Die Schottland-Reisenden Fürst von Pückler oder Theodor Fontane kannten vor 150 Jahren noch keine Sage von einem Loch-Ness-Monster.

Man beruft sich aber gerne auf eine uralte Heiligenlegende: Im 6. Jahrhundert habe Abt Columban von Iona, der irische Missionar Schottlands, einen Mann gerettet, der fast von einem Untier aus dem See gefressen worden wäre. Der Mönch schlug das Kreuz über das schauerliche Wesen, das sogleich brav zurück ins Wasser glitt. Die Anwohner von Loch Ness bekehrten sich daraufhin zum christlichen Glauben.

Der Schotten liebstes Untier

Was ist denn nun dran an diesem Phänomen? Gibt es Nessie wirklich, oder handelt es sich um einen Fall von Massen-Halluzination? Neben ungezählten privaten Nessie-Jägern versuchten auch hochkarätige Forscherteams dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Ein „Büro zur Erforschung des Phänomens von Loch Ness“ arbeitete von 1962 bis 1972 daran und gab wegen Erfolglosigkeit auf. 1976 startete eine Expedition von rund dreißig amerikanischen Naturwissenschaftlern. Mit Echoloten, Infrarotkameras und Teleobjektiven rückte man Nessie auf den Leib. Sogar Mini-U-Boote kamen zum Einsatz. Doch was die einen als Beweis für die Existenz deuteten, taten die anderen als Sinnestäuschung ab. Taucher können im trüben Wasser nur ein paar Meter weit sehen.

Die Ergebnisse unterschieden sich kaum vom anderen Material, das sich im Laufe der Jahre angesammelt hatte: Manche Fotos waren schlicht gefälscht, andere ließen unspektakuläre Deutungen zu: Man sehe darauf eben nicht Nessie, sondern einen großen Stör, Robben, Vögel, gar einen badenden Zirkuselefanten oder auch nur aufsteigende Luftblasen aus geringer vulkanischer Aktivität am Seeboden. Einige Aufnahmen jedoch provozieren zumindest fantasievolle Erklärungen.

Jene, die meinen, das Ungeheuer schon einmal gesehen zu haben, beschreiben seinen langen Hals oder seine breiten Flossen – Merkmale, die an den Plesio-



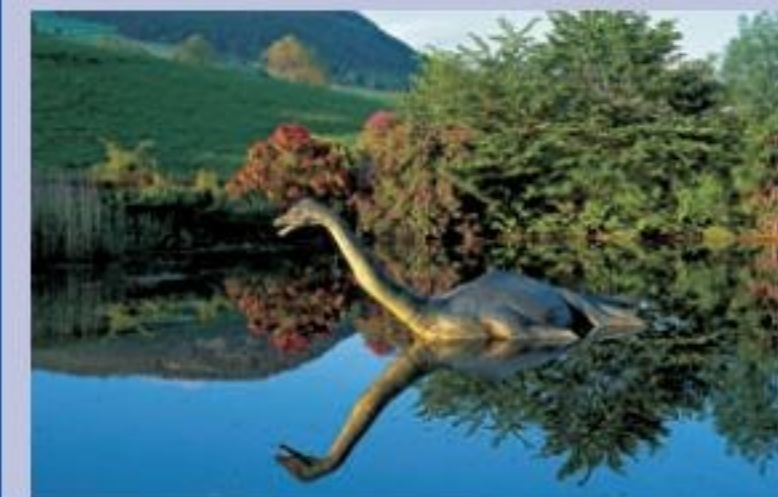
saurus denken lassen. Dieser gehörte zu den Reptilien, die ursprünglich auf dem Land lebten, sich aber mit der Zeit dem Wasser anpassten. Die Vorder- und Hintergliedmaßen wurden zu paddelartigen Flossen, der ganze Körper stromlinienförmig. Vor etwa 190 Millionen Jahren sollen die Plesiosaurier gelebt haben. Sie waren vier Meter lang, mit vier Flossen von je einem Meter Länge, besaßen einen kleinen Kopf auf einem langen Hals, kräftige Kiefer und scharfe Zähne. Ihr großer Appetit könnte im Loch Ness gestillt werden, denn der See ist reich an Lachsen, Aalen und Forellen. Nur bleibt die Frage offen, wie denn ein einzelnes Tier hätte überdauern sollen. Oder gibt es gar mehrere davon?

Über zwei Millionen Touristen strömen jährlich zum See und starren gebannt auf die Wasserfläche. Doch heutzutage kann man's noch einfacher haben: Eine Webcam in Urquhart Castle sendet übers Internet alle paar Sekunden Live-Bilder auf den Bildschirm jedes PC-Users der Erde, der die Homepage von Loch Ness anklickt. Und so geht die Suche weiter. Nicht zuletzt deswegen, weil die Guinness-Brauerei eine halbe Million Pfund Belohnung für den Finder von Nessie ausgelobt hat. Doch der dürfte das Tier gar nicht fangen: seit 1934 steht das Ungeheuer nämlich unter Naturschutz.

Links:
„Kein Zugang zum See“, mahnt dieses Hinweisschild. Fragt sich nur, ob Nessie lesen kann ...

Unten:
Wer beim Versuch, Nessie einzufangen, keinen Erfolg hatte, kann zum Trost eines dieser pflegeleichten Plüschmonster im Pappkäfig mit nach Hause nehmen.

Ganz unten:
Dieses Foto stellt leider keinen eindeutigen Beweis für die Existenz des Ungeheuers dar, sondern zeigt eine Nachbildung dessen, was sich die meisten Menschen unter „Nessie“ vorstellen.



Der Broch of Gurness liegt bei Tingwall auf Mainland. Er ist ein eisenzeitlicher Wohnturm, um den sich im weiteren Verlauf eine Siedlung entwickelte. Die Anlage wurde im ersten oder zweiten vorchristlichen Jahrhundert errichtet.



Größer als Stonehenge: der Ring of Brodgar auf Mainland zwischen Loch Stenness und Loch Harray. Der Steinkreis hat einen Durchmesser von 104 Metern; von den ursprünglich etwa 60 Steinen sind noch 27 erhalten. Man schätzt, dass er etwa in der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends entstanden ist.



Skara Brae ist eine jungsteinzeitliche Siedlung an der Westküste von Mainland. Sie war jahrtausendlang unter Sanddünen verschüttet und wurde im Jahr 1850 zufällig wiederentdeckt. Archäologen betrachteten sie als am besten erhaltene Siedlung der Jungsteinzeit in Europa. Seit 1999 gehört sie zum UNESCO-Welterbe.



Wohnkultur in der Jungsteinzeit: Da es auf den Orkney-Inseln kaum Holz gab, bestehen nicht nur die Häuser, sondern auch Einrichtungsgegenstände wie Betten und Truhen aus Stein. Die gesamte Anlage von Skara Brae ist älter als die Pyramiden von Gizeh.



Seite 190/191: Boote liegen am Ufer des Loch Stenness, einem der größten Süßwasserseen auf Mainland.

Von Sconser auf der Isle of Skye kann man mit der Fähre nach Raasay übersetzen. „Raasay“ bedeutet „Reh-Insel“. Die Fahrzeit über den Sound of Raasay beträgt etwa zwanzig Minuten.



Großes Bild: Die Quay Street mit ihrer bunten Häuserreihe ist ein Wahrzeichen von Portree, dem Hauptort der Isle of Skye.



Leuchtturm auf Eilean Mòdail, einem winzigen Inselchen vor Lismore Island, das an der schottischen Westküste zwischen dem Festland und der Isle of Mull liegt.

Das Hafenstädtchen Uig liegt an einer geschützten Bucht im Norden der Isle of Skye. Von hier aus verkehren Fähren nach Tarbert auf Harris und Lochmaddy auf North Uist.



Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite
Abbotsford House	26, 27	56, 57	Girvan		40	Melrose	26	
Aberdeen	14, 87	116, 117	Glasgow	14, 28, 29, 45	29, 58–63	Melrose Abbey	28	48
Alloway	27	34, 36, 37				Moray Firth	126, 136	
Anstruther		107	Glen Affric		86, 167	Muckle Flugga		196
Ardreck Castle		12	Glen Coe		166	Mull	172	19, 210, 211
Armadaale Castle		203	Glen Shiel		153	New Lanark	29	
Arran	172		Glencoe		85	Newcastle upon Tyne	15, 26	
Ayr	27	35	Glenfinnan		162–165	Oban		92
Balmoral Castle	84	122	Graemsay		186	Orkneys	14, 172, 173	171, 178, 179, 182, 187, 189
Balvenie Castle		123	Gretna Green	26	28			
Barra	170, 171	168, 218–220	Harris	170	212–215, 221	Pennan		127
Bass Rock		14, 26	Hawick		181	Perth	87	
Beaully		129	Helensburgh		63	Pittenweem		139
Berneray		221	Hermitage Castle		51	Plockropool		214
Blair Castle		110, 111	Hoy		182, 184–186	Point of Stoer		148
Braemar	99		Inveraray Castle		94, 95	Port Ellen		207
Brock of Gurness		188	Inverhelthling		27	Portree		2, 180, 205
Brodgar	173	188	Inverness Castle		134, 135	Raasay		204
Buachaille Etive Mor		166	Inverness	87	128, 134, 135	Rannoch Moor		96, 159
Caerlaverock Castle		77	Iona	16, 171, 172	20, 208, 209	Reay		144
Callanish	171	217	Islay	118, 172	206, 207	Rodel		215
Campbell Castle		91	Jarlshof		195	Roslin		47
Castle Douglas	29		Jedburgh Abbey	28	50	Rosslyn Chapel		47
Castlebay	171	218–220	John o'Groats		144, 146	Rousay		187
Claskmore		155	Jura	172		Sandwood Bay		148, 149
Clasknessie		155	Keith		119	Scalloway		192
Craigellachie		118	Kelso Abbey	28		Scone Palace		45, 108
Craiglevar Castle		123	Kelso		52	Scrabsier		145
Crovie		127	Kenmore		99, 111	Shetlands	14, 173	192–195
Cullen		142	Kilmartin		90	Skara Brae	172	189
Culloiden	27, 84	129, 135	Kinloch Lodge		202, 203	Skye	171, 172	2–5, 16, 170, 179–181, 198–202, 204, 205, 220
Culzean Castle	29	30–33	Kintyre		206			202, 203, 220
Cupar		99, 105, 115	Kirkcudbright	28				51
Dallar		91	Kirkoswald		34	Sleat		
Dornie		87	Kirkwall	172	176, 178, 179	Smallholm Tower	14, 15, 26, 28	
Drum Castle		139	Kistmul Castle		171, 218	St. Andrews	98	100–103
Drumlanrig Castle	29	78	Lairg		140, 141	Staffa	171	211
Drumadrochit		18	Lennoxlove House	44	46	Staffin		16, 201
Dryburgh Abbey	28		Lerwick		193	Stalker Castle		97
Dufftown	87	118, 123	Lewis	170, 171	181, 216, 217	Stenness	173	190
Duirinish		199	Linlithgow Palace	44	42–45	Stirling Castle		91
Dumfries	27	76, 77, 80, 81	Lock Assynt		12, 82, 153	Stirling	14, 16, 70, 87	90, 91
Dunbog		104	Lock Awe		88, 159	Stockinisk Harbour		212
Duncansby Head		149	Lock Belinn a' Mheadhoim		167	Stonehaven		10, 126
Dundee	87, 98	106	Lock Dulich		87, 160	Stornoway		181
Dundrennan Abbey	45		Lock Dunvegan		202	Stromeess		171, 174, 175
Dunfermline Abbey	28		Lock Fyne		95	Stuart Castle		136
Dunkeld		109	Lock Katrine		88	Tantallon Castle		26
Dunnottar Castle		124	Lock Leathan		1	Taransay		172
Dunoon		36, 38, 39	Lock Linnhe		97	Tarbert		206
Dunrobin Castle		84, 138	Lock Lomond	86	89	Tarbolton		35
Dunvegan		200, 202	Lock Maree		158	Tobermory		19, 210
Durness		145, 150, 151, 155	Lock Morar		158	Traquair House		53
Earsairidh		168	Lock Ness	85, 87, 132, 133		Trotternish		170, 198, 200, 201
Edinburgh	14, 19, 28, 44, 70, 71, 119	8, 22, 64–75	Lock Shiel		162	Uig		204
Eilean Donan Castle		160	Lock Tummel		112	Uist	170	221
Eilean Musdile		204	Lockan na h-Achlaise		159	Ullapool		156
Falkland		104	Lonack		114	Unst		192
Fife		74	Macduff		15	Urquhart Castle	133	130
Findochty		126	Maes Howe		187	Uyeasound		192
Firth of Clyde		30	Mainland	172	171, 174, 182, 183, 186–191, 194, 195			
Firth of Forth	70	14, 26, 74, 107						
Firth of Tay		106	Maybole	29				

